

Medienmitteilung

Jona, 10. November 2021

Abstimmung zur Pflegeinitiative: Warum ein Nein zur Pflegeinitiative im Endeffekt ein schnelles und kräftiges Ja für eine starke Pflege ist

Spitäler Zentralschweiz sagt NEIN zur Pflegeinitiative und unterstützt den indirekten Gegenvorschlag

Am 28. November 2021 entscheidet das Stimmvolk über die Pflegeinitiative an der Urne. Gegenüber steht der indirekte Gegenvorschlag, der eine sofortige, substanzielle und verbindliche Alternative darstellt, um dem drohenden Fachkräftemangel in der Pflege zu begegnen. SPITÄLER ZENTRALSCHWEIZ wie auch der Branchenverband «H+ Die Spitäler der Schweiz» unterstützen den indirekten Gegenvorschlag, weil er die wesentlichen Ziele und Forderungen der Pflegeinitiative aufgreift, jedoch sofort pragmatisch umsetzbar ist und der Pflege direkten Nutzen bringt.

Im Falle einer Annahme der Pflegeinitiative werden mehrere Jahre verstreichen, bis ein Umsetzungsvorschlag vorliegt. Diese Zeit haben wir nicht. Mit dem indirekten Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative haben die eidgenössischen Räte im Frühjahr 2021 eine entsprechende Vorlage verabschiedet, die sofort umgesetzt werden kann, sofern die Pflegeinitiative am 28. November an der Urne abgelehnt wird.

Mit dem indirekten Gegenvorschlag stehen Ausbildungsbeiträge von rund einer Milliarde Franken sofort zur Verfügung. Ebenso ermöglicht er eine Kompetenzerweiterung des Pflegefachpersonals.

Bei einer Annahme der Pflegeinitiative wäre jedoch der indirekte Gegenvorschlag vom Tisch. Die Stärkung der Pflege würde zwar in der Verfassung verankert, die Beratungen im Parlament dann aber wieder bei null beginnen. Damit stünde ein mehrjähriger Prozess mit ungewissem Ausgang bevor. Bis ein neuer Vorschlag vorliegen würde, dürften mehrere Jahre verstreichen und der Ausgang ungewiss bleiben. Somit besteht die Gefahr eines Stillstandes und die Erreichung des Ziels, dem Fachkräftemangel mit schnellen und griffigen Massnahmen entgegenzutreten, wird in weite Ferne rücken.

Die weiteren Forderungen der Pflegeinitiative bezüglich besserer Arbeitsbedingungen und genügend Personal pro Schicht, können nicht mit einer Verfassungsänderung bzw. einer nationalen Gesetzgebung erfüllt werden, sondern sind im sozialpartnerschaftlichen Dialog auf lokaler Ebene zu lösen. Damit dies aber zu einer Lösung kommt, benötigt es zwingend KVG-konforme und tarifarische Rahmenbedingungen.

Obwohl die SPITÄLER ZENTRALSCHWEIZ im Grundsatz die Anliegen der Pflegeinitiative unterstützen, lehnt der Verband diese Initiative wie vorstehend ab, weil sie die Umsetzung dringend erforderlicher Schritte verzögert. Es braucht Massnahmen, die sofort realisierbar sind, um die Pflege zu stärken.

«Pfleger: jetzt stärken: FÜR den Gegenvorschlag, NEIN zur Pflegeinitiative.»

Medienkontakt

Markus Rüdüsüli, Geschäftsführer, 079 707 10 58, ruedisueli@spitaeler-zentralschweiz.ch

SPITÄLER ZENTRALSCHWEIZ ist der Verband der öffentlichen sowie privaten Spitäler und Kliniken in den Kantonen Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Obwalden, Nidwalden sowie Glarus. Die Mitglieder von SPITÄLER ZENTRALSCHWEIZ versorgen eine Bevölkerungsregion mit 870'000 Einwohnern. Knapp 18'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behandeln pro Jahr ca. 110'000 stationäre Patientinnen und Patienten und bilden rund 3'500 Studierende und Lernende verschiedenster Berufsbilder aus.